

DER Deutsch UNTERRICHT

BEITRÄGE ZU SEINER PRAXIS UND WISSENSCHAFTLICHEN GRUNDLEGUNG

2 | 2014

Linguistik
in der Analyse
literarischer
Texte

und edle Gedanken dabei haben.
Gedanken, die sie, wenn alles gut-
geht und der Junge wiederkommt,
der Nachwelt...
von...
Wertschätzung...
neigt...
Schiff war gekom-
manns
war gekom-



Sprache,
Sprachkunst und
Grammatik

Große Formen,
kleine Formen

Gedichte lesen,
vergleichen,
verstehen

Autorenstil,
Epochenstil,
Textstil

ABSTRACTS

HEFT 2/14: Linguistik in der Analyse literarischer Texte

5 **Textkonstellation. Eine linguistische Analyse am Beispiel eines Romananfangs (Michael Roes: „Leeres Viertel“)**

Der Roman „Leeres Viertel“ von Michael Roes zeigt, wie die sprachliche Form und thematisierte Inhalte miteinander interagieren: Das Überschreiten kultureller Grenzen korreliert mit sprachlicher Normüberschreitung. Die Form ist nicht nur Basis des Verstehens, sie kann an den Grenzen von Norm und System Dehnung und Erweiterung erfahren, mit denen Neues auf neue Art gesagt werden kann. Gespräche brauchen einen Gegenstand, wir gehen von einem Textanfang der ethnographischen Reiseliteratur aus, um pragmatisch-poetische Verfahrensweisen in ihrem Mehrwert zu veranschaulichen.

PROF. DR. LUDGER HOFFMANN/DR. LIRIM SELMANI, DORTMUND

15 **Keine Erzählung, sondern eine Beschreibung. Zu dem Kurztext „Eine Maschine“ von Thomas Bernhard**

Der Text „Eine Maschine“ wird mit den Mitteln der Textmusterlinguistik als Beschreibungstext gedeutet. Dabei wird die konkrete Analyse eingebettet in eine Bewusstmachung des umfassenderen linguistischen Analyseinstrumentariums. U.a. wird die Verkettung der Sätze mithilfe der Thema-Rhema-Gliederung herausgearbeitet. Es wird gezeigt, dass alle Interpretationen eines Textes sich auf konkrete und exakte linguistisch erarbeitete Grundlagen stützen müssen.

PROF. DR. DR. H.C. MULT. NORBERT RICHARD WOLF, WÜRZBURG

25 **Was leistet die Grammatik in Gedichten? Die sprachliche Gestalt des Liebesschmerzes in Rainer Maria Rilkes „Vorbei“ und Ingeborg Bachmanns „Eine Art Verlust“**

Liebesschmerz und Grammatik – Ungleichartigeres scheint kaum vorstellbar? An Gedichten von Rainer Maria Rilke und Ingeborg Bachmann zeigt der Beitrag, wie auch die affektiven Inhalte der Gedichte an grammatische Gestaltvorgaben gebunden sind. Die Rekonstruktion der verschiedenen Leistungen der Grammatik erhellt Alternativen zum traditionellen Stilunterricht, die den Schülerinnen und Schülern textbezogene Entdeckungen ohne große terminologische Hürden ermöglichen.

PROF. DR. THOMAS FRITZ, EICHSTÄTT

36 **Dialoge in erzählender Literatur. Pragma- und dialoglinguistische Analysen am Beispiel der „Blechtrummel“ von Günter Grass**

Dialoge in literarischen Erzähltexten sind bislang kaum untersucht worden. Hier werden mit den Mitteln der Gesprächslinguistik exemplarische Analysen vorgenommen. Der gewählte Text, die „Blechtrummel“ von Günter Grass, eignet sich deswegen für eine Untersuchung

so gut, weil hier sehr unterschiedliche Dialogformen begegnen. Auf der Folie von nichtliterarischen Formen wird deutlich, welche Funktionen die Dialoge haben.

PROF. DR. JOHANNES SCHWITALLA, WÜRZBURG/

PROF. DR. EVA-MARIA THÜNE, BOLOGNA

50 **Der Autor und Erzähler spricht. Eine textstilistische Untersuchung der Erzählinstanz in „Die gerettete Zunge. Geschichte einer Jugend“ von Elias Canetti**

Im Sprachunterricht können textlinguistische Stilanalysen von literarischen Texten ein dreifaches Lehr- und Lernziel erreichen, wenn sie bei Lernenden a) das Verständnis über die Mechanismen der Kommunikation aktivieren; b) das Wissen über das Funktionieren des Sprachsystems und c) kritisches Lesen und Textverstehen fördern. Das stilanalytische Verfahren wird hier an Hand einer exemplarischen Analyse ausgewählter Passagen aus Elias Canettis „Die gerettete Zunge“ präsentiert.

PROF. DR. MARINA FOSCHI ALBERT, PISA

61 **Analyse von Theatertexten. Am Beispiel von Philipp Löhles Stück „Die Unsicherheit der Sachlage“ (2008)**

Am Beispiel von Philipp Löhles Stück wird die bedeutungsgenerierende Funktion von Sprache in zeitgenössischen Theatertexten untersucht. Dabei kristallisieren sich solche sprachlichen Verfahren heraus, die die besondere *poetische Sprachgestalt* eines Textes ausmachen und als wichtige Bedeutungsträger Schlüssel zur Interpretation sind. Für ihre Beschreibung stützt sich der Beitrag auf den Ansatz der *Construction Grammar* (Günthner/Imo 2006), das Modell von *Nähe- und Distanzsprechen* (Agel/Henning 2007), die Beschreibungskategorien bei Schwitalla (2003) sowie auf methodische Verfahren der Textlinguistik bzw. der (interaktionalen) Stilistik.

DR. MICHAELA REINHARDT, UNIVERSITÀ PIEMONTE ORIENTALE VERCELLI

73 **Die Sprechstörungen des Gregor Samsa in Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“**

Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“ ist in kaum noch zu zählenden Arbeiten analysiert und ausgelegt worden. Aber eine für das Verständnis des Textes wichtige Facette ist bislang nicht geklärt worden: Wie ist die gravierende Kommunikationsstörung, unter der Gregor Samsa leidet, zu erklären? Hier wird gezeigt, dass und wie die Beeinträchtigung von Gregors Sprechfähigkeit sich als eine typische aphasische Form verstehen lässt. Auch wenn sie in einen umfassenden Deutungszusammenhang eingebettet sind, so sind die Symptome der Erkrankung zunächst zu klären, was hier unternommen wird.

PD DR. IGOR TROST, PASSAU

HEFT 2/14

LINGUISTIK IN DER ANALYSE LITERARISCHER TEXTE

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

Linguistik und Literaturwissenschaft haben bei allen methodischen Unterschieden mit dem Bezug auf Texte einen gleichen Gegenstandsbereich als Ausgangspunkt und damit eine große gemeinsame Schnittmenge für die analytische Arbeit. In der Tradition des Faches Germanistik an den Universitäten, vor allem aber des Faches „Deutsch“ an den Schulen, hat sich die Zusammengehörigkeit von Sprach- und Literaturwissenschaft als Teile eines Faches niedergeschlagen. Aber während sich durch die Entwicklung der universitären Disziplinen in den letzten Jahrzehnten Abstände zwischen den Fachrichtungen aufgetan haben, ist die Einheit des Schulfaches aus gutem Grund bewahrt geblieben.

Die Analyse literarischer Texte mit den Mitteln der Linguistik kann die Brücke zwischen diesen Bereichen bilden. In diesem Themenheft findet sich ein breites Spektrum möglicher Zugänge zur Erschließung von literarischen Erzähl- und Beschreibungstexten, Gedichten und modernen Theaterstücken. Was die gewählten Methoden betrifft, so wird ein breites Spektrum linguistischer Zugangsmöglichkeiten präsentiert. Bei mehreren Beiträgen stehen Verfahren, die sich auf grammatische und lexikalische Eigenheiten der untersuchten Texte gründen, im Mittelpunkt, andere beziehen neuere diskursgrammatische Arbeitsweisen ein oder verweisen auf Arbeiten der aktuellen Textlinguistik. Alle Beiträge aber haben aber eines gemeinsam: Sie sind nahe am jeweiligen Text und arbeiten sprachliche Feinheiten heraus, aus denen für den jeweiligen Gesamttext Folgerungen gezogen werden können.

Hans-Werner Eroms

Thema

HANS-WERNER EROMS

2 Zur Einführung

LUDGER HOFFMANN / LIRIM SEMANI

5 Textkonstellation

Eine linguistische Analyse am Beispiel eines Romananfanges (Michael Roes: „Leeres Viertel“)

NORBERT RICHARD WOLF

15 Keine Erzählung, sondern eine Beschreibung

Zu dem Kurztext „Eine Maschine“ von Thomas Bernhard

THOMAS FRITZ

25 Was leistet die Grammatik in Gedichten?

Die sprachliche Gestalt des Liebesschmerzes in Rainer Maria Rilkes „Vorbei“ und Ingeborg Bachmanns „Eine Art Verlust“

JOHANNES SCHWITALLA / EVA-MARIA THÜNE

36 Dialoge in erzählender Literatur

Pragma- und dialoglinguistische Analysen am Beispiel der „Blechtrommel“ von Günter Grass

MARIA FOSCHI

50 Der Autor und Erzähler spricht

Eine textstilistische Untersuchung der Erzählinstanz in „Die gerettete Zunge“ von Elias Canetti

MICHAELA REINHARDT

61 Analytische von Theatertexten

Am Beispiel von Philipp Löhles Stück „Die Unsicherheit der Sachlage“ (2008)

IGOR TROST

73 Die Sprechstörungen des Gregor Samsa in Franz Kafkas Erzählung „Die Verwandlung“

Forum

THEATER

ELISABETH TROPPEL

84 Vom Roman zum Theatertext auf die Bühne ins Klassenzimmer

ZUR DISKUSSION

CHRISTINA MARGIT SIEVER / TORSTEN SIEVER

90 Graphostilistische Variation in der (digitalen) Kommunikation